

Große Qualität – zum kleinen Preis

Auf den ersten Blick könnte man vermuten, dass „Saga Jazz“ eine weitere Serie mit beliebig zusammengestellter afroamerikanischer Musik sei. Doch die im Low-Price-Segment angesiedelte Reihe fasziniert durch kenntnisreiche Musikauswahl und trotz der historischen Aufnahmen guter Klangqualität. An dieser Stelle ein kleiner Ausblick auf den mehr als hundert CDs umfassenden Katalog.

Die Story des traditionellen Jazz beginnt mit Louis Armstrong. Seine auf „Memories Of New Orleans“ zusammengestellten Sessions zeichnen mit dem atmosphärischen „Blues In The South“ und „Mississippi Basin“ und den für die Geburtsstunde des Jazz so wichtigen Straßen mit ihren Bars und zwielichtigen Etablissements wie „Canal Street Blues“ und „Basin Street Blues“ ein lebendiges Bild von dem Umfeld, in dem der Trompeter aufwuchs. Nichts wird ausgespart: von den Mardi-Gras-Melodien in „King Of The Zulus“ bis zum Begräbnisritual „New Orleans Function“, in welchem die Trauer um den Verblichenen in eine fröhliche Party für die Lebenden umschlägt. Die ultimative Ergänzung zu diesen musikalischen Stimmungsbildern ist „24 Chefs-D'Oeuvre“ mit Armstrongs wichtigsten Gruppen wie den Hot Five und Hot Seven sowie seinem Orchester. Es fehlt auch nicht „Weather Bird“, eine der schönsten Duo-Aufnahmen des frühen Jazz, in der sich Armstrongs strahlender Trompeten-Klang mit Earl Hines' resolutem Klavierspiel verbrüdet.

Mit einem Sound, dessen Kennzeichen ein stets melodisch klingendes Vibrato war, kreierte Sidney Bechet – ebenfalls aus New Orleans stammend – eine Fülle epischer Improvisationen. Er spielte gleichermaßen kraftvoll Klarinette wie Sopransax. Mit seiner Intonation konnte er sich mühelos auch gegen Trompeter wie King Oliver und Louis Armstrong behaupten. Schon bei seiner ersten Europatournee in den 1920ern fand Bechet Gefallen an der Alten Welt. 1947 wählte der Komponist solch bekannter Oldtimer wie „Chant In The Night“ und „Petite Fleur“ – sämtliche Themen finden sich auf der CD „New Orleans – Paris“ – Frankreich als neues Domizil. Nach heutigem Verständnis hatten seine Konzerte, die im Pariser Olympia vor Tausenden von Zuhörern stattfanden, Pop-Musik-Dimensionen. Unberührt davon blieben Bechets solistische Qualitäten.

Zu den Legenden der Hafenstadt am Mississippi zählt auch Jelly Roll Morton. Der Pianist, der sich gerne als Erfinder des Jazz feiern ließ, hatte gegen Ende der turbulenten 1920er mit seinen Red Hot Peppers die bedeutendsten Aufnahmen des traditionellen Jazz eingespielt. Auf „Originator Of Jazz“ sind seine bekanntesten Kompositionen wie „Black Bottom Stomp“, „Jungle Blues“ und „The Pearls“ vertreten. Auf „Freakish“ entpuppt er sich auch als Solo-Pianist.

In letzter Zeit erlebt das Swing-Genre eine neue Blüte. Mit Standards und Swing-Klassikern machen Popstars wie Paul Anka, Rod Stewart und Robbie Williams Kasse. Der Nachwuchs, mit jungen Sängern wie Jamie Cullum und Michael Bublé profitiert ebenfalls von dem Boom. Höchste Zeit, sich wieder an die Originale zu erinnern: Auf „Now They Call It Swing – No. 1 Chart Hits Only“ wurden – angefangen bei Ella Fitzgerald über Benny Goodman bis zu Les

Thema aus der Oper „Sadko“ von Rimskij-Korsakow – immensen Erfolg. Der King of Swing, Benny Goodman, befasste sich mit klassischer und moderner Klarinettenliteratur, spielte Werke von Mozart, Bartók, Weber und Hindemith. Im Kontrast zu den aufgezählten Komponisten, deren Werke der Klarinetist im Original interpretierte, erhielt Ravens „Bolero“ von Goodman eine Jazz-Ausrichtung: Das laszive, stetig wiederholte Thema, das eine hypnotische Wirkung erzielt, wird in eine smarte Swing-Dance-Nummer verwandelt.

Mit Assoziationen zur klassischen Musik, die er geschickt mit Modern-Jazz-Auslegungen in ungewöhnlichen Rhythmen zu einem homogenen Fluss vereinigte, wurde Dave Brubeck populär. Für ihn war es ein Glücksfall, als er den Altsaxophonisten Paul Desmond kennen lernte. Die frühen Aufnahmen dieser Partnerschaft sind auf „First Definition“ dokumentiert. Auf die verwin-

Der Pianist Jelly Roll Morton ließ sich gern als der Erfinder des Jazz feiern



Brown – insgesamt 24 Themen zu einer Nonstop-Swing-Party zusammengestellt.

Die heimliche Allianz von klassischer Musik und Jazz wird auf den beiden Folgen von „Jazzin' The Classics“ beschworen. Auf Folge eins verwandelte beispielsweise das John Kirby Sextett Passagen aus der „Mondscheinsonate“ und der siebten Sinfonie in eine packende Swing-Nummer. Der Pianist Art Tatum variierte Dvoráks Humoreske, und sein Kollege Nat King Cole geriet – samt Trio – bei Liszts drittem „Liebestraum“ ins Schwärmen. In den 1930er Jahren hatten die meisten Swing-Bands zumindest ein Stück im Repertoire, das auf die Urheberschaft eines klassischen Komponisten zurückging. Auf „Jazzin' The Classics Vol. 2“ findet sich die Begründung: Der Posaunist Tommy Dorsey hatte 1937 mit „Song Of India“ – auf ein

kelten Schachzüge des Pianisten mit rhythmisch spannend eingesetzten Blockakkorden reagierte der Altsaxophonist mit coolen Improvisationen. Mit den zu Beginn der 1950er Jahre gemachten Aufnahmen manifestiert das Dave Brubeck Quartet die Ausrichtung für ein musikalisches Konzept, das bis heute nichts von seiner Attraktivität eingebüßt hat.

Gerd Filtgen

Louis Armstrong, *Memories Of New Orleans*; CD 066 436-2

Louis Armstrong, *24 Chefs-D'Oeuvre*; CD 98 1064-2

Jelly Roll Morton, *Originator Of Jazz*; CD 066 453-2

Sidney Bechet, *New Orleans – Paris* (& Vice Versa); CD 066 441-2

Now They Call It Swing! No. 1 Charts Hits Only; CD 066 485-2

Jazzin' The Classics Vol. 1, *A Musical Sacrilege: From Bach To Liszt*; CD 066 473-2

Jazzin' The Classics Vol. 2, *A Musical Sacrilege: From Massenet To Weber*; CD 066 474-2

Dave Brubeck, *First Definitions*; CD 066 448-2

Alle Saga/HM



Überzeugender Neustart

Für den Jazz-Fan war es ein herber Schlag: Durch einen Rechtewechsel verschwand unlängst hierzulande auf einen Schlag der bislang von ZYX-Music vertriebene gigantische Fantasy-Katalog mit weit über tausend Einspielungen. Unter dem Sammelbegriff „Original Jazz Classics“ – FONO FORUM berichtete regelmäßig über die Veröffentlichungen – beinhaltete er legendäre Aufnahmen von Plattenfirmen wie Debut, Contemporary, Prestige und Riverside. Doch jetzt scheint sich ein Happy End anzubahnen: Bei Universal Music erschienen unlängst unter dem für Qualität bürgenden Slogan „Rudy van Gelder Remasters“ zehn Wiederveröffentlichungen des Prestige-Labels, und weitere sind in Planung: unter anderen mit den Saxophonisten Coleman Hawkins und Sonny Rollins, dem Pianisten Red Garland und dem Modern Jazz Quartet. Nachfolgend stellen wir Ihnen drei CDs aus der neuen Staffel vor.

„Relaxin' With The Miles Davis Quintet“ ist die erste von vier Platten – die anderen tragen die Albumtitel „Workin'“, „Steamin“ und „Cookin'“ – die der Trompeter an nur zwei Aufnahmetagen im Mai und Oktober 1956 einspielte. Schon damals saß der – nun auch für das neue exzellente Mastering zuständige – Toningenieur Rudy van Gelder im Aufnahmestudio am Mischpult. Von der Kritik wurde Miles Davis' neues Quintett mit John Coltrane (Tenorsax), Red Garland (Piano), Paul Chambers (Bass) und Philly „Joe“ Jones (Drums) enthusiastisch gefeiert. Sein charakteristischer Trompetenklang bleibt auf allen Stücken von „Relaxin'“ beherrschend. Wenn er ohne Dämpfer wie in „Woody'n You“ spielt, wird sein Vortrag noch intensiver. In „You're My Everything“ stellt sich John Coltrane als sensibler Balladenspieler vor. Er geht einfühlsam mit dem Thema um und interpretiert es in sinnlichen Chorussen.

Das Engagement bei Miles Davis bescherte dem bis dato relativ unbekannten Coltrane nicht nur einen Popularitätsschub, sondern beflügelte auch sein kreatives Wachstum. Auf „Lush Life“ – einem Album unter eigenem Namen – bekräftigte er das einmal mehr in verschiedenen Besetzungen. Mit ausdrucksstarkem exzellen-

ten Ton spielt er beliebte Themen wie „Like Someone In Love“. Sein Blues-Feeling zeigt sich besonders in „Trane's Slo Blues“. Vereinzelt setzt er wie in dem ruhigen „I Love You“ seine spezielle Klangflächentechnik, viele verschiedene Töne innerhalb einer Takteinheit und die Hereinnahme von Unter- und Obertönen, ein.

Bereits durch das Cover von Eric Dolphys „Out There“ mit seiner futuristischen Abbildung – ein Bass schwebt wie ein Raumschiff durch eine Galaxie – wird man auf die nach wie vor abenteuerliche Musik der CD eingestimmt. Wenn allein die kreative Präsenz an den unterschiedlichsten Sessions ein Gradmesser für den Erfolg darstellen würde, wäre der Multiinstrumentalist schon 1960 sicher aus seinem Insider-Status hinausgewachsen. Gegen Ende des Jahres fand sich sein Name auf fast 20 Platten. Das musikalische Spektrum war vielfältig: Es zog sich von der Begleitung des Sängers Sammy Davis jr. über konventionelle Latin-Jazz- und Mainstream-Gruppen zu Sessions mit Charles Mingus und John Coltrane und der Teilnahme auf Ornette Colemans „Free Jazz“-Manifestalbum. Trotz solch unterschiedlicher Aktionen blieben Dolphys Sound und seine Improvisationen unverkennbar. In jedem Titel von „Out There“ sprengte er mit frischen Improvisationen auf Altsax, Flöte und Bassklarinette stereotyp eingesetzte Modern-Jazz-Klischees. Seine Diskurse wurden über die selbst heute noch ungewöhnlich klingenden Eigenkompositionen wie „Serene“ oder „17 West“ durch die Quartettbesetzung – mit Ron Carter am Cello und Rhythmusteam – noch unterstrichen.

Gerd Filtgen

Miles Davis, Relaxin With
Prestige CD 0 25218 81042 5
John Coltrane, Lush Life
Prestige CD 0 25218 81032 5
Eric Dolphy, Out There
Prestige CD 0 25218 81012 5
Alle Rudy van Gelder Remasters/Universal



Brandaktuell

Der legendäre Produzent Joel Dorn setzt seine Bestandsaufnahme der Musik des noch legendäreren Saxophonisten, Flötisten, Klarinettenisten etc. Rahsaan Roland Kirk nun schon auf dem dritten eigenen Label fort. Die Aufnahmen, die er für „Hyena“ ausgegraben hat, stammen aus dem Hamburg des Jahres 1972 und bringen ein typisches Kirk-Konzert jener Zeit. Mit einem perfekt eingespielten Quintett spielt er sich durch die afroamerikanische Musikgeschichte, ohne je konservativ zu klingen, und ist so auch heute noch brandaktuell. S.R.

Musik
Klang

★★★★★
★★★

Rahsaan Roland Kirk & The Vibration Society, Brotherman in the Fatherland; Rahsaan Roland Kirk (ts, fl, nose fl, cl u. a.), Ron Burton (p), Henry Pete „Mettathias“ Pearson (b), Richie Goldberg (dr), Joe „Habao“ Texidor (perc) (1972) Hyena/Rough Trade CD 9347 (69')



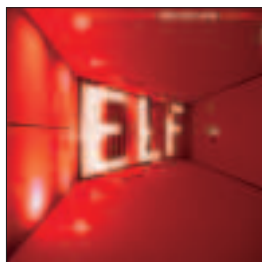
Veralteter Funken

Die 1970er Jahre machen sich breit auf diesen beiden LPs des Schlagzeugers Ed Thigpen – ein bisschen zu breit. So versteckt Geiger Svend Asmussen (Jahrgang 1916) sein Geburtsjahr hinter einem Effektgerät, dessen Klänge heute hilflos veraltet sind. Ähnlich ist es auf der zweiten LP, die sich mit einer blassen Imitation von Miles Davis' „Bitches Brew“ abmüht. Dass beides gelegentlich gelingt und der Funken der Musik zündet, zeigt die Qualität von Thigpens Musikalität, die auch hinter solch verirrtten Konzepten noch durchscheint und die Wiederveröffentlichung rechtfertigt. S.R.

Musik
Klang

★★★
★★★

Ed Thigpen in Copenhagen 1973-1974; Palle Mikkelborg (tp), Lennart Aberg (ss, ts, fl), Svend Asmussen (v), Kjell Öhmann (org, p), Mads Vinding (b), Ed Thigpen (dr, vib), Sabu Martinez, Carlinhos Pandeiro de Ouro (perc) (1973/74) Stunt/Sunny Moon CD 06022 (80')



Erneuerung

Was bei Produktionen des so genannten Nu Jazz oft zu kurz kommt, ist der Klang. Viele Musiker verlassen sich auf die reichhaltigen Möglichkeiten elektronischer Klangerzeugung, verzichten dabei aber auf den lebendigen Klang des akustischen Instruments. Das lässt deren Musik oft genug unnötig kühl und gefühlsarm wirken. Das Trio Elf – gebildet aus dem Pianisten Walter Lang, dem Bassisten Sven Faller und dem Schlagzeuger Gerwin Eisenhauer – hat einen eigenen, erfolgreichen Weg aus diesem Dilemma gefunden. Sie setzen die Elektronik unaufdringlich zur Ergänzung der akustischen Instrumente ein und scheinen sich vor allem für die rhythmischen Innovationen des Techno zu interessieren. Damit schaffen sie ein neues musikalisches Material, das sie hier sehr erfolgreich auf eigene Kompositionen sowie Jazz- und Bossa-Nova-Stücke von Paul Desmond, Thelonious Monk, Milton Nascimento und anderen anwenden.

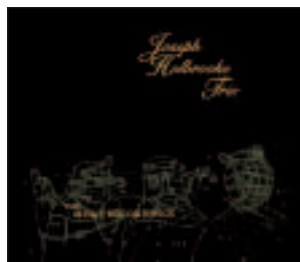
Um den Transformationsprozess klar zu machen, spielen sie auch zwei Stücke von Richard D. James, unter dem Namen Aphex Twin einer der Helden des Techno. Mit dieser Methode wirken die Neuerungen auf Traditionalisten nicht abschreckend. Und Techno-Verehrern mag sie eine Art von Musik schmackhaft machen, in deren Niederungen man sich sonst nicht verirrt. Es scheint, als werde der Jazz derzeit gerade von Klaviertrios erneuert: von Esbjörn Svenssons publikumswirksamer skandinavischer Variante, von Brad Mehldaus raffinierter Aneignung romantischer Pop-Ekstasen und jetzt auch von Trio Elf. Man sollte diese CD hören!

Stephan Richter

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Trio Elf, Elf; Walter Lang (p), Sven Faller (b samples), Gerwin Eisenhauer (dr) (2004)
Enja/Soulfood CD 9488 2 (63')



Frischzellenkur

Es begann im englischen Sheffield der 1960er Jahre, in kleinen Clubs, Kaskemmen der Offszene. Eine Musik im Niemandsland zwischen Jazz und freier Musik. Es ist kaum zu glauben, aber diese kleine Formation, die zu den innovativsten und wichtigsten Freeplayer-Verbindungen der Jazz-Geschichte gehört, gab es bisher kaum auf Platte: The Joseph Holbrooke Trio.

Hinter dem kryptischen Namen verbergen sich Derek Bailey an der Gitarre, Gavin Bryars am Bass und Tony Oxley am Schlagzeug, die sich damals langsam vom modalen Jazz ins uferlos Freie vortasteten. Schon die Veröffentlichungsgeschichte dieser Zweicd-Box ist eine Odyssee: 1998, gut dreißig Jahre nach Auflösung der Band, trafen sich die drei Heroen im Kölner Deutschlandfunk zum Oxley-Jubiläums-Konzert, tauschten Anekdoten aus, fühlten sich einig, spielten, gingen im Anschluss in die Londoner Moat Studios, um ein dreitägiges akustisches Wiedersehen zu feiern: eine Zeitreise, eine späte Reunion, eine Lehrstunde für alle mundfaulen Mainstream-Adepten, eine Frischzellenkur in Sachen musikalischer Kreativität.

Tony Oxley ist rührend um Becken, Gongs, Toms und Snare bemüht. Bryars untersucht die verschiedenen Lagen und Spielarten seines bauchigen Instruments, während Bailey seinem Ruf als ungitaristischstem aller Gitarristen Ehre macht. Er zupft und rupft, lässt sich mal akustisch, mal elektrisch vernehmen. Das Ergebnis sind permanente Spannungs- und Entspannungsprozesse, brachiale musikalische Schürfwunden, Kleinode poetischer Lineaturen.

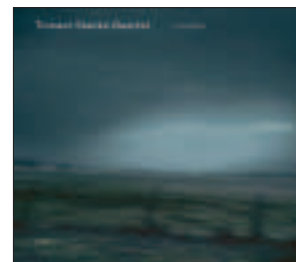
Nachdem die Aufnahmen im Kasten waren, stürzte der Produzent vom Balkon. Dann fand sich lange keine neue Plattenfirma, bis John Zorn den Einspielungen in seinem Label eine Heimstatt anbot. Was wir nun in Händen halten, ist nichts weniger als ein Edel- und Meilenstein des Free Playing.

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Joseph Holbrooke Trio, The Moat Recordings; Derek Bailey (g), Gavin Bryars (b), Tony Oxley (dr) (1999)
Tzadik/Sunny Moon 2 CD 7616-2 (141')



Luftige Lineaturen

Erist ein gefallener Engel, dem der Lebensblues die Falten ins Gesicht getrieben hat. Sein Timbre ist das Halbdunkel, vergleichbar mit den Black Paintings der amerikanischen Avantgarde. Sein Ton ist Melancholie, sein Ansatz von selten diabolischem Glanz. Angesichts von Tomasz Stankos Musik mag man sich fragen, ob die Trompete das traurigste aller Jazz-Instrumente ist – wo sie doch in der Klassik als das triumphalste gilt. Platte für Platte also dieses explosive Gemisch aus Anarchie und Gleichmut, ein einziger glänzender, funkelnder musikalischer Strom. Es hat so viele Heroen der Jazz-Trompete gegeben – aber das ist Tomasz Stankos Stunde.

„Lontano“ hat er direkt nach einer ausgedehnten Tour durch den Fernen Osten im südfranzösischen Avignon eingespielt. Und tatsächlich findet die Band hier noch weiter in die Sphäre des Free Playing, ganz ohne stützendes Korsett, wagt sich ins Offene, zaubert luftige Lineaturen, die doch immer fokussiert bleiben. Eine so ungeheuer schwierig herzustellende Balance von Nonchalance und Kontrolle. Natürlich – Stanko kommt aus der Tradition des freien Spiels, der attackenhaft gestischen Interaktion der wilden 1960er. Aber hier transportiert er sie ins Heute, gefiltert durch die Jahrzehnte, all die Gigs, seine ungeheure Erfahrung.

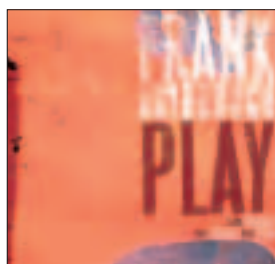
Er pflegt die Melancholie: Stanko – der schwarz gewandete Existenzialist ... Und es ist, als setze er seine Musik gegen die brüchige Oberfläche allseits verordneter Fröhlichkeit – siegessicher. Ein Trompeten-Signal, sein Zeichen. Pianist Marcin Wasilewski, Bassist Slawomir Kurkiewicz, Drummer Michal Miskiewicz – diese junge Truppe, die Stanko von den Lippen zu lesen gelernt hat. Man traut es sich kaum zu schreiben nach so vielen Meisterwerken auf Platte: Dies ist Stankos beste Einspielung.

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Tomasz Stanko Quartet, Lontano; Tomasz Stanko (tr), Marcin Wasilewski (p), Slawomir Kurkiewicz (b), Michal Miskiewicz (dr) (2005)
ECM/Universal CD 987 7380 (76')



Gegenwart und Zukunft

Zwei nagelneue Klaviertrio-Einspielungen – man kann an ihnen nicht nur den Status quo der Königsgattung ablesen, sondern sich auch den Weg ins Künftige vorzeichnen lassen.

Wer heute im Jazz Klaviertrio sagt, meint meist ein Konzept, das sich mit einem Namen verbindet: Bill Evans. Damals, Mitte der 1960er, war es die Emanzipation des Klavier-Jazz, der nachgerade das Laufen lernte, zur reflektierten Gattung mutierte. Evans negierte die Aufteilung in Sideman und Solist, gab dem Bass ein gitarristisches Eigenleben, befreite den Drummer aus dem Joch des Taktgebens – so radikal und nachhaltig, dass es beinahe stündlich eine Heerschar von guten und weniger guten Evans-Adepten regnet. Wer Evans nicht verinnerlicht hat, gilt im Klaviertrio als rückständig.

Einer der Heroen von damals ist immer noch dabei: Paul Motian. Weniger bekannt ist sein Pianist Frank Kimbrough, wie Motian ein Wahl-New-Yorker, seit 2001 regelmäßig im berühmten Downbeat Critics Poll berücksichtigt. Er ist seit Jahren Tastenmann in Maria Schneiders Orchester, Begründer des Herb Nichols Project und betreibt selbst ein Trio in wechselnden Besetzungen. Tatsächlich ist Kimbrough ein legitimer, würdiger Bill-Evans-Nachfahre, besitzt dessen schweifend philosophischen Geist. Kimbroughs Stücke sind Meditationen, klingende Visionen, reif, voll innerer Kraft. Masa Kamaguchi steht am Bass; Paul Motian, der hier Jeff Ballard ersetzt, treibt die Becken neben und über den Tempi her, setzt punktgenaue Akzente auf der Snare, umhüllt den Klang der Band und hebt ihn auf ein philosophisches Niveau. Kimbrough mietete kurzerhand ein New Yorker Studio, musizierte mit seinen Partnern fünf Stunden ohne Wiederholungen, ganz ohne Kopfhörer, ohne Overdubs – eine feine, hochsensible Annäherung an die eigenen Stücke. Zwei von Motian haben sich eingeschmuggelt: das berühmte „Conception Vessel“ und „Play“.

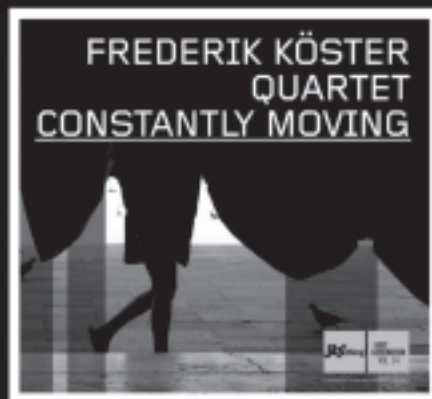
Ganz anders „em“! Drei Musiker hüpfen wie angestochen durch die Songs. Aufgeschlitzter, frecher Sound. Eine einzige Radikalkur. Ein Kraftmeiern als seien die drei Gipfelstürmer eines Siebtausenders (mindestens) – dabei ist es nur die Tradition, die sie erstürmen, bezwingen; eine Reise, von der man verändert zurückkommt. Nichts mehr ist so wie es war! „em“ ist sein eigenes Programm, ein bunter Mix aus Beat und Groove. Und am Ende ist es doch ein Klaviertrio. Aber es hört sich an, als habe man Bill Evans durch den Fleischwolf gedreht. Dabei könnten die drei seine Enkel sein: Michael Wollny am Flügel, Eva Kruse am Bass und Eric Schaefer am Schlagwerk – alle aus Berlin. Deutscher Jazz 2006. Hart im Raum und doch auch mit wertvoll zarten, unverhofft lyrischen Momenten. „Alles ist im Fluss, verändert sich ständig“, sagt Wollny und meint das hippe Berlin als unfertigen, undefinierten Ort. Das ist gleichzeitig die Seele der Musik. Experimentell, teilweise rockig, jazzig – vor allem trotzig. Wer die Ohren aufs Morgen richten will, sollte hier zuhören.

Tilman Urbach

Frank Kimbrough, Play; Frank Kimbrough (p), Masa Kamaguchi (b), Paul Motian (dr) (2005)
Palmetto/ Al!ve CD 2118 (53')
em II; Michael Wollny (p), Eva Kruse (b), Eric Schaefer (dr) (2006)
ACT/Edel CD 9655-2 (54')

FREDERIK KÖSTER QUARTET →CONSTANTLY MOVING

DMCHR 71035



FREDERIK KÖSTER (TP, FLH)
TOBIAS HOFMANN (G, LOOPS)
ROBERT LANDFERMANN (B)
RALF GESSLER (D)
SPECIAL GUEST:
PAUL HELLER (TS)

“...Well done, nice playing and compositions. I'm proud of you!” (Ack van Rooyen)
Ein tolles Lob aus berufenem Munde - und keineswegs übertrieben. Der junge Trompeter Frederik Köster spielte an der Seite von Phil Woods, Albert Mangelsdorff, Tony Lakatos, Lalo Schiffrin und vielen mehr. Seit einigen Jahren leitet er sein eigenes Quartett, das seine Vorstellung einer modernen und groove-orientierten Musik teilt. Sämtliche Kompositionen und Arrangements der CD stammen aus der Feder von Frederik Köster, sie belegen sein herausragendes Talent, eben nicht nur über einen strahlenden, in ruhigen Passagen aber auch extrem weichen Sound an Trompete und Flügelhorn zu verfügen, sondern auch Songs zu schreiben, die intelligent und doch sehr eingängig sind. Zusätzlich veredelt wird die CD durch den Gastaufritt von Paul Heller bei zwei Titeln, Kollege bei der WDR Big Band und als einer der besten deutschen Tenorsaxophonisten etabliert.
www.frederikkoeester.de



DOUBLE MOON RECORDS

15.9. BRAUNSCHWEIG "DIE BRÜCKE"
(IM RAHMEN DER CITY JAZZ NIGHT)
DOUBLE FEATURE

- COUSTICS
- NADIA MARIA FISCHER

18.9. BERLIN, B-FLAT
SINGLE FEATURE
- COUSTICS

21.9. KÖLN, STADTGARTEN
TRIPLE FEATURE
- FREDERIK KÖSTER QUARTET
(RELEASE KONZERT)
- NADIA MARIA FISCHER
- BENJAMIN SCHÄFER TRIO

MAGDEBURG, KULTURFORUM
SINGLE FEATURE
- CYMINOLOGY

22.9. BERLIN, B-FLAT
TRIPLE FEATURE
- CYMINOLOGY
- IGNAZ DINNÉ
- CHRISTIAN KRISCHKOWSKY QUINTET

23.9. DRESDEN, TONNE
SINGLE FEATURE
- CYMINOLOGY

Weitere Informationen
neu unter:
www.doublemoon.de

Deutsche Media Productions GmbH & Co. KG, Neuenhöfer Allee 127,
50935 Köln. e-mail: info@doublemoon.de / Tel.: +49-(0)221-1305610
Vertrieb D: SunnyMoon Distribution www.sunny-moon.com
A: Extraplatte www.extraplatte.at CH: Musikvertrieb www.musikvertrieb.ch
www.doublemoon.de www.betweenlines.de



Eigenständig

Es hat nicht viele Jazz-Formationen mit Saxophon und Posaune, Drums und Bass gegeben. Heinz Sauer und das Albert Mangelsdorff Quartett oder die Archie Shepp/Roswell Rudd Group. Nichts entsteht voraussetzungslos. Auch Trygve Seims Anregungen sind weit gespannt, seine Teilziele und Wegstrecken nicht eben übersichtlich. Jetzt also noch einmal „The Source“ mit dem Bläsergespann Seim/Braekke an Saxophon und Posaune, Mats Eilertsen am Bass und Per Oddvar Johansen am Schlagzeug. Kein Klavier als Harmonieinstrument, kein akkordisches Gerüst, kein Netz, kein doppelter Boden, vielmehr riskantes musikalisches Gelände.

Dabei verorten sich die vier keineswegs im freien Raum, sondern folgen genauen, also präzise vorformulierten Motiven und Passagen. Wieder beeindruckt Seims Stilsicherheit, seine ökonomische Wahl der Mittel, sein instrumentaler Ausdruck. Irgendwo scheint der frühe Garbarek in nordischem Geist auf, hinter ihm lauert Albert Ayler. Genauso wichtig für die Gruppe, sagt Seim, war der Ornette Coleman der späten 1960er und frühen 1970er Jahre. Musikalische Grenzgänger allesamt.

So eng und dynamisch verzahnt erklingen die Bläsersätze, dass man sich verwundert Augen und Ohren reibt, weil das Beiheft nur zwei Akteure listet. Posaune und Saxophon spielen sich durch schöne Balladen, auch einen verschleierte Bolero – strahlenförmig entwickelt sich alles aus dem Bläserzentrum. Und am Ende ist man gar nicht mehr verwundert, dass Seim neben allen Musikern noch Cervantes Don Quixote und Bunuels andalusischen Hund anführt, um dann vor allem Edvard Vesalas finnische Tangobesessenheit ins Feld zu führen. All diese Einflüsse sind schließlich nicht mehr als Anregungen. Seims Musik aber ist absolut eigenständig.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

The Source; Trygve Seim (ts, ss), Oyvind Braekke (tb), Mats Eilertsen (b), Per Oddvar Johansen (dr) 2005
ECM/Universal CD 987 5152 (74')



Urwüchsig

Die Gospel-Sounds, die er in den Kirchen von Georgia hörte, blieben in Wycliffe Gordons Erinnerung lebendig. Dabei beeindruckte den Posaunisten am stärksten die Leidenschaft, die die Gemeindemitglieder in ihren Gesang hineinlegten. Als Gordon in der High School mit dem Posaunenspiel begann, ging es ihm daher nicht darum, um jeden Preis die Schnelligkeit von Bop-Trompetern oder Saxophonisten auf seinem Instrument zu realisieren. Stattdessen begann er damit, Melodien gefühlvoll auf seinem Instrument umzusetzen. Wie nur wenigen anderen Posaunisten gelang es ihm, vokale Qualitäten auf sein Instrument zu übertragen. Mit diesem Talent weckte er auch das Interesse von Wynton Marsalis. Schon seit geraumer Zeit wirkt Gordon im Septett und im Lincoln Center Jazz Orchestra des Startrompeters mit.

Gospel- und Blues-Strukturen in ein zeitgemäßes Umfeld zu transponieren und somit das fruchtbare Erbe afroamerikanischer Musik lebendig zu halten, gehört zu Gordons Hauptanliegen. Auf seiner aktuellen CD fügt er der Gattung mit erdigen Kompositionen wie „Sweet Spot“ und „Blooz Hymn“ energiereiches Material zu. Und wie fast bei jeder Veröffentlichung des dem „straight Jazz“ verpflichteten niederländischen Labels CrissCross sind auch hier weitere Entdeckungen zu machen. In der Kombination von Posaune und Saxophon behauptet sich neben dem Leader der bislang kaum in Erscheinung getretene Saxophonist Stacy Dillard. Mit scharfen Linien, prägnantem Ton und zügiger Phrasierung bietet er Gordons dynamischen Posaunen-Motiven in „The Breaks“ Paroli. Herausragend auch Johnny O'Neal mit seinem souljazzinspierten Klavierspiel. Bleibt noch die lobende Erwähnung von Reginald Veal (Bass) und Herlin Riley (Drums).

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Wycliffe Gordon, Cone's Coup; Wycliffe Gordon (tb, voc), Stacy Dillard (ts, as), Johnny O'Neal (p), Reginald Veal (b), Herlin Riley (dr) (2005)
CrissCross/HM CD 1278 (63')



Etwas glatt

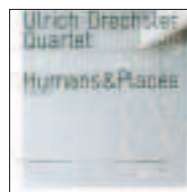
Er gilt als Pianist, der leicht Verdauliches spielt und auf den Easy-Listening-Markt zielt. Doch hier beschäftigt sich David Benoit mit jenem Repertoire, über das sich viele Jazz-Musiker definieren, den großen Standards des Jazz. Dass er da mit Stücken wie Neal Heftis „Cute“ oder Henry Mancinis „Brothers Go to Mothers“ eine ungewöhnliche Wahl trifft, spricht für ihn. Was aber das Trio damit anstellt, ist oft etwas glatt und vom Studio-Sound der amerikanischen Westküste geprägt. „Standards“ ist wunderbar aufgenommen und perfekt gespielt, der geheimnisvolle Funken des Jazz aber fehlt.

S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

David Benoit, Standards; David Benoit (p), Brian Bromberg (b), Gregg Bissonette (dr) (2001)
Kind of Blue/Rough Trade CD 10009 (52')



Debüt mit der Bassklarinette

Beschränkung wirkt Wunder. Ulrich Drechsler, eigentlich als Tenorsaxophonist bekannt, beschränkt sich auf seiner Debüt-CD unter eigenem Namen auf das Zweitinstrument Bassklarinette. Dazu hat er sich mit dem Norweger Tord Gustavsen einen Pianisten gesucht, der ähnlich wie auf seinem gefeierten ECM-Album sparsame, einfühlsame Beiträge liefert. Mit diesen Mitteln prägt Drechsler die Stimmung des Albums, macht sie einheitlich und originell. Er erreicht einen eigenen Klang, der viele Hörer faszinieren sollte: jazzig und doch ins Ohr gehend, zeitgemäß und mit vorsichtigem Seitenblick auf die Tradition.

S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Ulrich Drechsler Quartet, Humans & Places; Ulrich Drechsler (bcl), Tord Gustavsen, Peter Ponger (p), Oliver Steger (b), Jörg Mikula (dr) (2005)
Cracked anegg/Allve CD 052006006 (65')

J. L. Bach , Kantaten Carus/Note 1	S. 90	Ropartz , Streichquartette Nr. 2 und 3 Timpani/Note 1	S. 80	Werke von Muffat, Bach, Mozart u. a. Ars Musici/Note 1	S. 88	John Coltrane , Lush Life Prestige/Universal	S. 105
Beethoven , Streichquartette Vol. 6 Chandos/Codæx	S. 80	Rossini , Il barbiere di Siviglia Sony BMG	S. 92	Die Orgeln im Kölner Dom : Werke von Liszt, Bruckner und Strauss	S. 88	Miles Davis , Relaxin With Prestige/Universal	S. 105
Beethoven , Variationen op. 130, Klaversonate op. 78 ASV/Codæx	S. 84	Rossini , La Cenerentola Opera d'Oro/Sunny Moon	S. 97	Pianorama – A Collection of Film Music BIS/Klassik-Center	S. 102	Eric Dolphy , Out There Prestige/Universal	S. 105
Boesmans , Julie Cyprus/Note 1	S. 94	Rossini , Matilde di Shabran Decca/Universal	S. 93	Die Schnitger-Orgel in Norden : Werke von Weckmann, Byrd, Buxtehude u. a.	S. 88	Ulrich Drechsler Quartett , Humans & Places	S. 108
Brahms , Horntrio op. 40, Trio nach dem Sextett op. 36 Tacet	S. 82	Sasse , Blutsbrüder, Spur des Falken Alhambra/DA	S. 102	Die Späth-Orgel in Regensburg : Werke von Muffat, Pachelbel, Kerll u. a.	S. 88	Wycliffe Gordon , Cone's Coup CrissCross/HM	S. 108
Carissimi , Vanitas vanitatum, Serenata und Missa Cyprus/Note 1	S. 90	Sasse , Weiße Wölfin, Ulzana Alhambra/DA	S. 102	Transfigured Mozart , Werke von Hummel, Glinka, Thalberg u. a.	S. 84	Joseph Holbrooke Trio , The Moat Recordings	S. 106
Casadesus , Die drei Musketiere Opus Millésime/Codæx	S. 102	Schostakowitsch , Violinkonzert Nr. 1 Warner	S. 78	Recitals/Künstlerportraits Willem van Otterloo, Residentie Orkest , The Original Recordings 1950-1960	S. 79	Jazzin' The Classics Vol. 1 und 2 Saga/HM	S. 104
Chabrier , Werke für Klavier Hyperion/Codæx	S. 84	C. Scott , Klavierwerke Genuin/Klassik-Center	S. 85	Mstislav Rostropowitsch spielt Prokofjew, Miaskowsky, Dvorák u. a.	S. 83	Nigel Kennedy , Blue Sessions Blue Note/EMI	S. 65
Debussy , Werke für Klavier Harmonia Mundi France	S. 85	Stockhausen , Gruppen, Punkte BMC/Codæx	S. 77	Victor Tretjakow spielt B. Tschaikows- ky, Schostakowitsch, Brahms u. a.	S. 83	Frank Kimbrough , Play Palmetto/Alive	S. 107
Dvorák , Kammermusikwerke Supraphon/Codæx	S. 80	Strauss , Ariadne auf Naxos Naxos	S. 97	Lps Chatschaturjan , Gayne Everest/Audio Int'l	S. 100	Rahsaan Roland Kirk & The Vibration Society , Brotherman in the Fatherland Hyena/Rough Trade	S. 105
Elgar , Violinkonzert BBC Legends/Musikwelt	S. 78	Strauss, Nono, Wagner , Vokalwerke Hänssler/Naxos	S. 91	Mercury Living Presence – The Russian Recordings Mercury/Speakers Corner	S. 101	Jelly Roll Morton , Originator Of Jazz Saga/HM	S. 104
Foerster , Orchesterwerke Naxos	S. 74	Strawinsky , Les Noces, Messe, Cantate Harmonia Mundi France	S. 64	Mussorgskij , Bilder einer Ausstellung, Eine Nacht auf dem kahlen Berg Everest/Audio Int'l	S. 100	Now They Call It Swing! No. 1 Charts Hits Only Saga/HM	S. 104
Fontyn , Klavierwerke Aulos/Klassik-Center	S. 86	Tansman , Sinfonien Nr. 4-6 Chandos/Codæx	S. 76	Respighi , Fontane di Roma, Pini di Roma Everest/Audio Int'l	S. 100	The Source ECM/Universal	S. 108
Frankel , Curse of the Werewolf, The Prisoner, So Long at the Fair, The Net Naxos	S. 102	Thommessen , Werke für Violine und Orchester BIS/Klassik-Center	S. 78	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 9; Prokofjew, Lieutenant Kije Everest/Audio Int'l	S. 100	Tomasz Stanko Quartet , Lontano ECM/Universal	S. 106
Greif , Sonate de Requiem, Klaviertrio Harmonia Mundi France	S. 81	Tiomkin , Red River Naxos	S. 102	DVD Donizetti , Roberto Devereux DG/Universal	S. 98	Ed Thigpen in Copenhagen 1973-1974 Stunt/Sunny Moon	S. 105
Gubaidulina , ...The Deceitful Face of Hope and of Despair, Sieben Worte BIS/Klassik-Center	S. 77	Tschaikowsky, Chatschaturjan , Klavierkonzerte Warner	S. 78	Gounod , Faust DG/Universal	S. 99	Kindermedien Die Blindfische , Fisch aus der Dose Terzio	S. 73
Guerrero , Missa Surge propria Gimell/Codæx	S. 90	Vainberg , Sinfonien Nr. 4 und 6 Melodiya/Codæx	S. 75	Verdi , La Traviata DG/Clearaudio	S. 100	Fans, Fairplay & Fußballlieder Kontakte	S. 73
Harris , Sinfonien Nr. 3 und 4 Naxos S. 76	S. 76	Verdi , Aida IDIS/Klassik-Center	S. 97	Weltmusik Accentus Austria , Romances séfardes Arcana/HM	S. 103	Ferber , Alte Kinderlieder neu entdeckt Ökotopia	S. 73
Haydn , Divertimenti; Mozart , Oboenquartett Preiser/Naxos	S. 80	Verdi , Un ballo in maschera (Mitropoulos) Preiser/Naxos	S. 97	Verdi , Nabucco TDK/Naxos	S. 98	Horn , Komm, sing mit Kontakte	S. 73
M. Haydn , Requiem Capriccio/Delta	S. 91	Verdi , Ein Maskenball (Erede) Walhall/Gebhardt	S. 97	Wolpe , Orchesterwerke Mode/Sunny Moon	S. 76	Kinder kommen zur Ruhe Ökotopia	S. 73
Henze , Orpheus Behind the Wire, Aristaeus Wergo/Note 1	S. 64	Verdi , Ein Maskenball (Steiner) Preiser/Naxos	S. 97	Wölfl , Sinfonien Caro Mitis/Klassik-Center	S. 74	Ki Ka Kinderquatsch Laserlight/Delta	S. 73
Henze , Das Wundertheater Ars/Musikwelt	S. 94	Weingartner , Sinfonische Werke Vol. 4 CPO/JPC	S. 74			Hörbücher Foerster , Ich möchte lachen vor Todesschmerz Cybele Hörbuch/Codæx	S. 72
Kalliwoda , Sinfonien Nr. 5 und 6 Orfeo	S. 74	Wilhelm , Flucht ohne Ende Radetzky-Marsch, Don Carlos Alhambra/DA	S. 102			Knauer , Harlekin sucht Colombine Berlin Classics/Edel	S. 72
Karkoschka , Kammermusikwerke Carus/Note 1	S. 81	Wilhelm , Tarabas, Hiob Alhambra/DA	S. 102			Mozart , Zwischen Himmel & Erde Carus/Note 1	S. 72
Kurtág , Játékok (Ausz.) BMC/Codæx	S. 85	Wolpe , Orchesterwerke Mode/Sunny Moon	S. 76			Schmitt , Mein Leben mit Mozart DAV	S. 72
Mahler , Sinfonie Nr. 4 Hänssler/Naxos	S. 74	Wölfl , Sinfonien Caro Mitis/Klassik-Center	S. 74			Tomia , Höllenspiel Steinbach	S. 72
Mansurian , Ars Poetica ECM/Universal	S. 91					Bücher Kammertöns/ Mauser (Hg.), Lexikon des Klaviers Laaber	S. 68
Marchetti , Romeo e Giulietta Dynamic/Klassik-Center	S. 94					Kanehl/Anders , Friedrich Gulda. Wanderer zwischen Welten Bibliothek der Provinz	S. 69
Marschner , Der Vampyr Opera d'Oro/Sunny Moon	S. 97					Monsaingeon , Swiatoslaw Richter. Mein Leben, meine Musik Staccato	S. 69
Monteverdi , Il sexto libro de Madrigali Opus 111/HM	S. 90					Noten Beethoven , Sinfonie Nr. 9 Breitkopf & Härtel	S. 70
Morriconi , Guardians of the Clouds Universal	S. 102					Mahler/Schönberg , Das Lied von der Erde Universal Edition	S. 70
Mozart , La clemenza di Tito RCA/Sony BMG	S. 92					Mahler , Sinfonie Nr. 10 Universal Edition	S. 70
Mozart , Requiem Rondeau/Note 1	S. 91					Weill/Brecht , Die Dreigroschenoper Universal Edition	S. 70
Mozart , Szenen und Arien DG/Universal	S. 92						
Moyseowicz , Klavierwerke Aulos/Klassik-Center	S. 86						
Nyman , Man and Boy MN/Galileo	S. 95						
Prokofjew , Kantate zum 20. Jahrestag der Oktoberrevolution Melodiya/Codæx	S. 75						
Puccini , Manon Lescaut (Perlea) Naxos	S. 97						
Puccini , Manon Lescaut (Santi) Opera d'Oro/Sunny Moon	S. 97						
Rihm , Streichquartette Nr. 1, 4, 5 und 8 Cybele/Codæx	S. 81						